Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 40

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bau-Chronik.

Banpolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 30. Dezember für folgende Bauprojekte, teilwelse unter Bedingungen, erteilt: 1. Bangesellichaft Cen-

teilt: 1. Baugefellschaft Central, vier Benzintankanlagen bei Stampfendachtraße Nr. 12/14, 3. 1; 2. Löwenbollwerk A. G., Benzintankanlage Räscheler-Löwenstraße 15, 3. 1; 3. K. MöthBauder, 2 Wohnhäuser mit Autoremise Albisstraße 7/ Zollerstraße 2, 3. 2; 4. Baugenossenschaft Rotachstraße, Einfriedung Saumstr. 16, 18, 20, 3. 3; 5. A. Zimmerst, Autoremisen Bers. Nr. 1059/Militäritraße 88, 3. 4; 6. F. Bimmler, Benzintankanlage Quellenstraße 1, 3. 5; 7. Baugenossenschaft Irchel, Wohnhäuser Winterthurerstr. Nr. 139/141, 3. 6; 8. Baugesellschaft Nötel, 3 Wohnhäuser mit Antoremisen und Einfriedung Schiff Istr. 16, 18, 20, 3. 6; 9. A. Baumann, Freitreppenanlage Wasserwerkstraße 102/104, 3. 6; 10. K. Dübendorser, Hosgebäude mit Autoremise bei Wehntalerstraße 98, 3. 6; 11. A. Grunder Bürki, Andau mit Autoremise Stampsendachstraße 30, 3. 6; 12. Bethantenverein der Schweiz, Umzund Andau hinterbergstraße Nr. 40, 3. 7; 13. G. Jost, Autoremisengebäude bei Merkurstroße 38, 3. 7; 14. Dr. à Porta, Umdau mit Autoremise hammerstraße 101/103, Zürich 7.

Neubauten in Burich. Der Neubau ber Buch : bruckerei Berichthaus ift nun auch in feiner Inneneinrichtung vollendet und in Betrieb genommen worden. Der Erweiterungsbau ift mit dem alteren Druckereige baude durch eine zweiftocige Berbindungsbrücke organisch zu einem Ganzen verbunden. Der gefamte Rompler hat einen hellgrauen Verput erhalten. Die Verbindungs. brude läßt für die Blaue Fahnen Strafe einen hohen und bretten Durchgang fret, so daß sie durchaus kein Ber-kehrshindernis bildet. Für den Transport der schweren Druckereimaschinen in die obern Eragen war ein besonderes Gerüft nötig. In den beiden mitileren Stock, werken des Neubaues stehen jetzt die Maschinen in Betrieb, mahrend durch den Berbindungsgang Schriftfeger und Gehilfen girfulleren. Im Erdgeschoß enthalt ber Neubau zwei große Garagen. Längs des Druckereibaues hat die Blaue Fahnen Strafe eine erhebliche Berbreiterung erfahren. Außer dem Namen der Strafe erinnert nun nichts mehr an die ehemalige "Blaue Fahne", als ein Stud bes verlaffenen Wirtichaftsgartens und weiter unten gegen die Münftergaffe hin das frühere Reftaurationsgebaude, beffen Faffaden uns dunkelolto und ockergelb entgegenleuchten.

Neues Schulhaus auf dem Mildhud in Zürich. Infolge Vermehrung der Zahl der Wohnungen und der Zunahme der Beoölferung im Kreise 6, die verhältnismäßig stärker ist als in andern Kreisen, kann der Bau eines Doppelschulhauses auf dem Milchbuck nicht mehr länger hinausgeschoben werden. Der Stadtrat hatte

laut "N. B. B." ein Projekt hiefür bereits im Jahre 1919 dem Großen Stadtrate vorgelegt; da aber damals die Baukosten außerordentlich hoch waren, die Finanzlage der Stadt sehr ungünztig und die Geldbeschaffung erschwert war und weil serner die Schülerzahlen zurückgingen, zog der Stadtrat seinen Antrag zurück. Hegen nun die Verhältnisse wesentlich anders, indem gegenwärtig 26 Schulabteilungen des Schulkreises IV in Provisorien oder Baracken untergebracht sind. Allerdings fand es die Baukommission zweckmäßiger und wirtschaftlicher, den ursprünglich vorgesehenen Gesamtbau eiwas zu verkleinern, d. h. statt der früher in Aussicht genommenen 36 nur 28 Klassenzimmer erstellen zu lassen.

Der Gesamtbau zerfällt in zwei getrennte Schulhäuser; der weftliche Gebäudeflügel dient der Setundar, der öftliche der Primarschule. In der Mitte des Untergeschoffes ift die Heizung vorgesehen; daneben befinden fich zwei Sandarbeitsraume, eine Schulfuche, ein Raum für Hauswirtschaft, Hortlokale und das Schulbad. Im Erdgeschoß sind sieben Alassenzimmer, die Bibliotheken, Hausvorstands, Material, Abwarts und ein Sanitätszimmer untergebracht. Der erfte Stock ent: halt in beiden Flügeln zusammen neun Klaffenzimmer, ferner Abungs, Sammlungs: und Demonftrationszimmer und einen Sandfertigkeitsraum. Im zweiten Stock find fieben Klaffen- und vier Arbeitszimmer vorgesehen, ferner ift dort ein Zeichensaal in Aussicht genommen. In den beiden Flügeln des Dachgeschoffes befinden sich ein Singsaal und ein Vortragssaal, in der Mitte auf der Nordostfeite ein Zeichensaal der Gekundarschule. In der Attika, auf der Gudweftseite, find zwei Raume verfügbar, die fpater zu Rlaffenzimmern ausgebaut werden konnen. Durch gedeckte Hallen mit den Flügeln des Hauptgebäudes verbunden, find in der Flucht der lettern die beiden Turnhallen vorgesehen, die mit ihren Schmalseiten an die Guggachstraße stoßen. Im Reller ber Turnhallen befinden sich Duschenräume, Waschküchen und fleinere Rut raume. Auf Galerie- und Dachgeschoß verteilt, befinden fich zwei Abwartwohnungen. Die offenen Dachräume tonnen im Bedarfsfalle als Jugendherbergen verwendet werden. Der Vortragsfaal im Dachgeschoß des Schulhaufes bient der Gesamtbevölkerung, da in jener Gegend teine größern Lokale vorhanden find, in benen Bortrage und Berfammlungen abgehalten werden fonnen, ohne daß die Teilnehmer zum Genuß von Getranten gezwungen find. Auch die Berudfichtigung ber Bedürfniffe ber Turner und Sportleute in der Einrichtung ber Turn: hallen kann nicht als Luxus angesprochen, sondern muß als Erfüllung eines öffentlichen Bedürfniffes erachtet werden. Der große, durch das Schulhaus auf der Gudweftseite, durch die Turnhallen und die Berbindungs: hallen auf der Sudoft- und der Sudweftseite und durch bie Guggachstraße auf der Nordosiseite eingefaßte Sof dient in seiner sudwestlichen Hälfte als Spielhof, in der nordöftlichen Salfte enthält er die zu den Turnhallen gehörenden Turnplage. Auf ber Terraffe por ber Gudwestfront des Schulhauses sind Schulgarten vorgesehen.

Der Stadtrat beantragt dem Großen Stadtrat zuhanden der Gemeinde, für die Ausführung einen Kredit von 3,621,600 Fr. zu bewilligen. Es ist vorgesehen, das Schulhaus auf Beginn des Winterhalbjahres 1929/30 der Schule zur Benühung zu übergeben und mit den Bauarbeiten etwa im März 1928 zu beginnen.

Renbanten im Sihlfeldquartier in Zürich. Seit bem Verschwinden der Bahnschranken macht die bauliche Entwicklung im Sihlfeldquartier lebhafte Fortschritte. An der verlängerten Seebahn, Bäcker, und Kanzletstraße werden große Streisen Landes der privaten und genossen schaftlichen Bebauung erschlossen. Auch an der Badenerstraße, die einen beständig wachsenden Verkehr ausweift,

verschwinden die Grünflächen mehr und mehr. Meben Wohnhäusern finden hier auch Industriebauten Plat. Doch werden letztere nicht mehr durchwegs an die Straßen: fronten gestellt, sondern weiter gurudverlegt, meift in den Hof eines Wohnbautenkompleres, wo sie den Bliden von ber Strafe aus verborgen bleiben. Go finden wir bas Stallgebaude der Pferdehandlung Guggenheim und den gefälligen grunverputten Fabrikneubau zum "Steinhof", den die Firma Suter Leemann Sohne bezogen hat, im Sinterlande der hard- und Badenerstraße, inmitten eines projektierten Wohnhäuserblockes. Das Gebiet vor dem Arematorium und Zentralfriedhof an der Zurlinden: und Albisriederstraße wird nun auch mit Neubauten besett, sodaß es also an Wohngelegenheit in diesem Quartier nicht fehlen wird. Die Abzweigung der Albisrteder: von der Badenerstraße hat fürzlich einen gunftigen Abfolug erhalten durch einen Edbau, der fich dem Strafen: bilde fehr gut anpaßt.

Die Zürcher Raserne. Die Lage der Kaserne und der Stallung mitten in der Stadt Zürich ist der Abhalztung von Schulen und Kursen auf dem hiesigen Waffenplate vielsach hinderlich. Der kantonsrätlichen Geschäftsprülungskommission, die den Geschäftsbericht des Regierungsrates zu prüsen hat, drängte sich daher die Frage einer Verlegung außerhalb des überbauten Stadtgebietes auf. Die nämliche Kommission hat sich auch von der Zweckmäßigkeit eines Neubaues für die Unterdringung des Kriegskommissariates überzeugt. Sie hat auch davon Kenntnis genommen, daß sür die Abverdiener, die bekanntlich im Kellergeschöß untergebracht waren, Ausenthaltsräume im Ostslügel ersstellt werden.

Innenrenovation des "Du Pont" in Zürich. Im großen Geschäftshaus "Du Pont", das ein Jahr vor dem Welifrieg eröffnet wurde, unterzog die A. G. Braue = rei hürlimann als jezige Besitzerin die Raume des Reftaurationsbetriebes in den letten Monaten einer umfangreichen Auffrischung. Architett Otto Sonegger vollzog den Auftrag in außerordentlich geschickter und geschmackvoller Weise und gab den großen und kleinen Salen im Parterre und im erften Stock ein neues, ori: ginelles Rleid. Der große Reftaurationssaal ift durch Entfernung einiger raumzehrender Blindfäulen etwas größer geworden; durch den ihm gewidmeten Terrakotta: anstrich hat das Lokal ftark gewonnen. Die großen Fenster gegen den Plat wurden verbessert, die wasserwärts liegende Wand mit einem Gemalde des in Paris lebenden ichweizerischen Runfimalers Fruh geschmuckt, eine Pferdegruppe darftellend. Im "Jägerftubli" nebenan hat Architekt Honegger den nicht mehr genießbaren Jugendstil, der schon bei Erbauung des Hauses erledigt war, gründlich entfernt; jest herrscht in dem Raum durch die aquarellistische Behandlung des Deckengewölbes in herbstlichen, feinabgetonten Farben eine frohgemute, hets tere Stimmung. Auch in den fleinern Galen unten und oben ift feine Borliebe für farbige Austleidung rafch ertennbar; die "Schütenftube" murde vergrößert, geschmad. voll getäfert und mit originellen Beleuchtungskörpern versehen; in einer in die Wand eingelaffenen Bitrine ruht das kantonale Schützenbanner. Auch die beiden Bunftfale nebenan wurden auf Zweckmäßigkeit und Aussehen geprüft; fie sind durch Beseitigung raumverschwendender Schränke geräumiger, dazu etwas höher und durch neue Bemalung heiterer und freundlicher geworben. Gründlich umgebaut wurde die Bentilationsanlage.

Bauliches aus Bern. Der Stadtrat von Bern bemilligte 200,000 Franken für bauliche Umänderungen in einem Spital, beschloß den Verkauf eines Bauplatzes um 33,200 Fr. an das Mütter- und Säuglingheim, und bewilligte 40,000 fr. für Umbau und Erweiterung des Hoch-

spannungsnehes des Elektrizitätswerkes.
Baulimes aus Nidau (Bern). Der C

Bauliches aus Nidau (Bern). Der Große Gemeinderat hat beschlossen, die Frage der Errichtung eines großen Spiels und Sportplates im Einvernehmen mit der Stadt Biel zu lösen. Auch für die Errichtung eines Strandbades soll noch die desinitive großzügige Strandbadanlage Biels abgewartet werden. Eine im tommenben Januar einzuberusende Bersammlung soll der Offentslichseit Gelegenheit geben, sich zu den beiden Projekten zu äußern. Der Umbau der Hauptstraße soll nun, nachdem die Borarbeiten beendigt sind, kommenden Frühling begonnen werden. Mit den Bernischen Krastwerken hat der Große Gemeinderat einen neuen Stromlieserungsvertrag abgeschlossen.

Baulices aus Luzern. Der Große Stadtrat bewilligte einen Kredit von 102,000 Fr. für die Legung eines Seekabels von Triebschen nach dem Hotel de l'Europe, das zur Entlastung des disherigen Kabels dienen soll. Der Rat diskutierte sodann längere Zeit über die Frage der Erstellung eines Unterstandes für Tramfahrgäste auf dem Bahnhosplatz; das Geschäft wurde dann an den Stadtrat zurückgewiesen für so lange. dis das Resultat eines Ideenwettbewerdes für den neuen Stadtbauplan vorliegt. Der Rat genehmigte endlich die Abrechnung über die Kosten des Wiederaufbaues des Stadtheaters im Gesamtbetrag von 510,686 Franken und bewilligte für die Mehrausgaben von 72,793 Franken den erforderlichen Nachtraaskredit.

Bauprojette in Luzern. Im Großen Kate erklärte der Sprecher des Regierungsrates, für einen Neubau für das naturhiftorische Museum liege ein Projekt vor, das eine Ausgabe von einer Million Franken erfordere. — Der Stadirat von Luzern verlangt vom Großen Stadirat einen Kredit von 30,000 Fr. für einen Ideenweitbewerb behuß Erlangung eines Stadibauplanes. Es sollen Vorschläge gemacht werden für Gestaltung der Seeuser, Ausgestaltung und Ergänzung des Straßennezes, Regelung der noch nicht überbauten Staditeile in Berbindung mit Freislächen, Sport- und Spielpläzen, sowie für mögliche Verbesserungen in den überbauten Staditeilen unter Beobachtung der Grundläze des neuzeitlichen Städtebaues.

Kinobauwut in Basel. Basel zählte bis vor wenigen Wochen acht Kinotheater mit einer durchschnittlichen Faffungezahl von etwa 300 Personen auf das Etabliffement. Damals schon galt es als unbeftreitbare Tatsache, daß man in Basel zuviele Kinos hatte! Und nun find in wenigen Wochen dazugekommen: das umgebaute "Rüchlin-Barteté", nunmehr ein enormes Kino Barteté mit Raum für etwa 2000 Personen. Das obere Kleinbasel besitt ein "Apollotheater", einen einfachen, schlichten, aber hübschen Bau. Im Gundelbinger Quartier steht das "Cinema Tell", ähnlich dem "Apollotheater", abweichend von diesem allerdings burch eine Bühne für Schauakte; nahe der Stadtgrenze, bei Allschwil erheben fich die Lichtspiele "Morgarten", das vorderhand wochentags allerdings erft von 7 Uhr an geöffnet ist. Das sind zusammen vier neue Kinos mit etwa 3000 Platen. Die Eröffnung des "Palace Kinos" an der Rebgasse, also ebenfalls in Rleinbafel, das sodann vier Theater aufweisen wird, fteht demnächft bevor, der Bau soll einer der größten und modernsten werden. Unterdessen arbeitet die "Compagnie Générale des Cinémas Suisse" bereits die Plane für ihr drittes Bafler Theater aus, das in das St. Johann Quartier du fteben kommt. Der Unternehmer, der gegenüber dem Stadttheater bauen will und mit dem Prozeß, den ihm die hiefige Behörde in Anbetracht der nahen Schule machte, liegreich bis vor das Bundesgericht gelangte, dürfte wohl mit seinen Planen auch nicht mehr lange auf sich

warten lassen, so daß Basel bis Mitte nächsten Jahres, eingerechnet ein neues Kino gegenüber dem Küchlin und "Eldorado", wo das Bausand bereits gekaust wurde, wiederum mit vier neuen Etablissementen sicher rechnen kann. Und damit wird Basel im Juni 1928 seine 16 Kinos, genau die doppelte Anzahl des letzten Jahres besitzen. Die nächsten Monate werden lehren, ob mit diesem Besuch die unternehmungslustigen Bau- und Kinoberren auf ihre Rechnung kommen, ob sich derart kostspielige Betriebe mit Orchester, guten Filmen (die nicht billig sind) usw. usw. rentieren.

Der Brudenbau über den Rhein. Gine 310 m lange Brücke in 35 Tagen erftellt. Über die neu erftellte proviforifche Rheinbrude bei Buchs enthalt bas "S. B. B. = Nachrichtenblatt" Intereffante technische Ungaben, die ein eindrucksvolles Bild von der geleifteten großen Arbeit geben. Die Dammlucke wurde nämlich mit einer 310 m langen Brude, bestehend aus vier Off. nungen zu 45 m Spannweite, sechs Offnungen zu 20 m Spannweite und eine Offnung zu 10 m Spannweite geschloffen, die auf 9 Holzjoche von 6 bis 7 m Hohe zu ftehen tamen. Diefe Joche ftehen auf Pfahlen, die bis ju 7 m in ben Boden gerammt find. Diese Ramm: arbeit war ein hartes Stuck Arbeit, mußten doch nicht weniger als 250 Pfähle eingetrieben werden. Dazu tommen noch zwei weitere Pfahlgruppen von etwa 30 Bfahlen am Dammende auf ber Schaanerseite. In ber Bahnkurve gegen Schaan zu waren an der Stelle zerftorter Runftbauten weitere brei provisorische Bruden mit je 10 m Spannweite einzubauen, wobei gleichfalls erhebliche Pfahlrammarbeiten geleiftet werden mußten. Die vier großen Offnungen wurden mit Kriegsbrücken überspannt. Eine Offnung von 45 m wurde in vier Tagen erftellt, wobei rund 7000 Bolzen einzuziehen waren. Auf der Schaanerseite gelangten vollwandige Ersateisen: bahnbrücken der Schweizer. Bundesbahnen zur Verwen: dung, die in bereitwilligster Weise zur Verfügung gestrult worden waren. Die sechs Offnungen zu 20 m Spannweite wurden auf dem Damm Seite Schaan in rund 6 Togen gebaut und zusammenhängend in brei Malen zu je 40 m in wenigen Minuten mit einer Loko: motive vorgeschoben. Bet ber provisorischen Brucke mur: den rund 550 Tonnen Kriegsbrücken und 120 Tonnen Ersatelsenbahnbrücken der S. B. B. verwendet nebft 250 Rubikmeter Holz für die Joche. Hinzu kommen noch bedeutende Leiftungen für den Oberbau und die Dienftftege, sowie die Dammerhöhungen auf der Schaanerseite.

Durchschnittlich arbeiteten 250 bis 300 Mann am Bau der provisorischen Brücke, zum Teil in zwei Schichten. Die Kosten der Brücke werden ziemlich hoch sein und schäungsweise 300,000 Franken betragen. Die Arbeiten dauerten vom 10. Oktober bis 15. November. Am 17. November konnte der Verkehr wieder aufgenommen werden.

Ein neuer Peftalozzihof in Lugano. Sier murbe ber Grundftein gelegt für den Neubau des "Beftalozzi: hofes", beglettet von Ansprachen von Pfarrer Niklaus Bolt, dem Gründer des alten, zu eng gewordenen Peftalozzihofes und Ingenieur Bullo. Der Gedanke der Erftellung eines neuen, zweckentsprechenden Baues muchs aus einer großen Notwendigkeit heraus, da die Räume des alten Gebäudes für die jährliche Besucherzahl von über 80,000 Personen zu klein geworden sind, abgesehen bavon, daß diefe Bahl fortwährend bedeutend anfteigt. Die Einrichtung großer Gale im erften Stock wird ein altes Bedürfnis Luganos befriedigen. Das neue alto: holfreie Botel enthält 60 Betten. Die für ben Bau notwendigen Mittel werden durch ein hypothekarisch sicher geftelltes Anleihen von 450,000 Fr. beftritten, von benen bereits gegen 400,000 Fr. gezeichnet sind und zwar aus: schließlich in Lugano felbft.